

Ludwigsburg _Nachhaltigkeit_ Ästhetik

1 Keyvisual

2 Manifest

Only when people are in a position to use their own creative potentials, which can be enhanced by an artistic imagination, will a change occur [...] Art can and should strive for an alternative that is not only aesthetically affirmative and productive but is also beneficial to all forms of life on our planet.

Rasheed Araeen, Ecoaesthetics. A Manifesto for the Twenty-First Century

Seit den 80er Jahren beschäftige ich mich schreibend und handelnd mit dem **Verflüssigen** von erstarrten Grenzen, Konventionen, Sehgewohnheiten, weil ich tief überzeugt bin, dass nicht die eingefahrenen Wege und Abgrenzungen, sondern nur tiefgreifende transdisziplinäre Wissensformen und Multiperspektivität einen **gestaltenden** Umgang mit der »unsicheren Moderne« ermöglichen, die nach dem Hannah Arendt Schüler Zygmunt Bauman, keine angestammten Plätze und Strukturen mehr zu verteilen hat; damit schwindet überall wahrnehmbar die Sicherheit und mit ihr steigt die Angst; eine Angst, die sich wie wir seit einiger Zeit beunruhigt feststellen müssen, auch in massivsten Nationalismen, Xeno- und Homophobien, Frauenverachtung und Gewaltexzessen äußert. Eine Angst, die nach einfachen Lösungen und Weltvereinfachern ruft.

Meinem Denken liegen folgende Annahmen, Beobachtungen und Erfahrungen zugrunde:

Die Ressource des 21. Jahrhunderts ist die Kreativität, sie ist nicht Bodenschatz oder Vorrat, sondern Strömung und braucht pflegende Bedingungen, um sich ständig erneuern zu können und so Quelle der Nachhaltigkeit zu sein. Kreativität ist dabei als Gemeingut zu verstehen. Entscheidend ist der freie Zugang zu einer Bildung und einer Umgebung, die Kreativität als jeder und jedem Einzelnen innewohnende Fähigkeit versteht, die es zu entfalten gilt. Es geht um multidimensionale und experimentelle Denkweisen, die auch die unterschiedlichen Bereiche von künstlerischer, sozialer, ökologischer und ökonomischer Kreativität verbinden.

Die Entwicklung, den diffus und schal gewordenen Begriff der Nachhaltigkeit mit den Mitteln der Kunst neu aufzuladen, wurde versäumt und wird weiterhin versäumt. Dem Scheitern des Konzepts der Moderne, dem Prinzip des rücksichtslosen "schneller, höher, weiter, besser, mehr", setzt das herrschende Verständnis des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit wenig entgegen.

Ein gewichtiger Grund dafür liegt in der Versäulung des politischen Denkens, das sich in den meisten öffentlichen und privaten Stiftungen fortsetzt, sich in den meisten Förderprogrammen zeigt, es fühlt sich niemand für die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit und damit für die Verbindung Ästhetik und Nachhaltigkeit zuständig. Vielmehr verhindern die gegenwärtigen, überwiegend monodisziplinären Förderkriterien politischer Programme und Stiftungen in Deutschland die ästhetische Dimension des nachhaltigen Denkens, Lebens und Wirtschaftens.

- __ biografisches Intermezzo: Regierungspraktikum als Senatorin für Wiss. Forschung und Kultur
- __ Zauberwort für Realitätsausblendung im Regierungshandeln: Abschiebung → Zuständigkeit
- __ "Nachhaltigkeit ist in meinem Beritt" ____
- __ setzt sich fort beim HKF :: künstlerische Konzepte zur Befragung des Anthropozäns
- __ setzt sich in den Stiftungen fort :
- __ Juries wollen auch nur abschieben

Die Diagnose der Gegenwart könnte beunruhigender nicht sein, deshalb können wir die Welt nicht den Experten überlassen.

Es fehlt nicht an Wissen um den Zustand de Welt. Es fehlt nicht an Mahnungen, Studien, Beweisen.

Die drängenden Fragen nach dem Weiterleben auf dem in jeder Hinsicht gefährdeten Planeten, die nicht

zu bändigenden Brände weltpolitischer, -ökologischer, -sozialer und -finanzieller Art und die damit einhergehenden Katastrophen, wie Heimatlosigkeit, Vertreibung, Armut, Krankheit, Tod, die Verteilungskämpfe.. Im globalisierten und digitalen Zeitalter stehen allen alle Informationen über nahezu alles zur Verfügung. Das Zuviel an Informationen geht einher mit Ohnmacht und dem Gefühl, dass die Welt bei den Experten nicht gut aufgehoben ist, weil die von Menschen gemachten Natur- und Finanzkatastrophen mit den herkömmlichen Methoden nicht mehr zu bewältigen sind. Dem Scheitern des Konzepts der Moderne, dem Prinzip des rücksichtslosen "schneller, höher, weiter, besser, mehr", setzt das herrschende Verständnis des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit wenig entgegen.

Mit Bruno Latour stelle ich fest:

Wir befinden uns gegenwärtig nicht in einer ökologischen Krise, im Sinne eines temporären Ausnahmezustands sondern erleben eine irreversible Mutation des globalen Klimas und der Bewohnbarkeit des Planeten Erde.

3 Banksy

dem könne man nicht mit Hoffnung, dem Feind des Handelns, begegnen, sondern nur mit Politik.

4 Sinn von Politik

Die Voraussetzung für politisches Handeln nach Hannah Arendt: "Verstehen, heißt immer verstehen was auf dem Spiel steht"

Auf dem Spiel steht gegenwärtig nichts Geringeres als ein so zu nennender Zusammenhalt der Weltgemeinschaft, ein Mindestmaß an Solidarität und die Demokratie als gesellschaftliches und rechtlich abgesichertes Modell. Die Entwicklung weltweit geht in Richtung Autokratien, sie gehen einher mit Verelendung.

Weltweit nimmt Armut rapide zu. Immer obszöner auftretender Reichtum konzentriert sich in immer weniger Händen.

- ++ 8 Männer besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Oxfam 01|17
- ++ 2043 Milliardäre stehen 3,7 Milliarden Menschen in Armut gegenüber. Spiegel online 02|18
- ++ 9 Mio. Todesfälle durch Umweltverschmutzung jährlich weltweit. Spiegel online |10|17
- ++ Laut WHO sind 2017 1,6 Millionen Kinder durch verseuchtes Wasser gestorben
- ++ die weltweiten Militärausgaben aus acht Tagen würden genügen, um jedem Kind auf der Erde zwölf Jahre Bildung zu ermöglichen | Die ZEIT 01|18
- ++ von den gegenwärtig fast 65 Mio. Geflüchteten der Welt haben die Industrieländer nur 1% aufgenommen. Die Entwicklungsländer tragen die Last der restlichen 99%. WEF 02|18

Es sind die Schwellen- und Entwicklungsländer, die zu alledem auch die Hauptlast der Klimaerwärmung tragen:

- ++ bis 2050 wird mit 143 Millionen Menschen gerechnet, die aus **Klimagründen** ihre Heimat verlassen müssen. Weltbank 03 |18

[Können wir uns auf diesem Hintergrund noch einmal die grauenvolle Performance der gegenwärtigen Regierungspolitiken in Deutschland und Europa vor Augen führen?](#)

Dieses EINE beschämende PROZENT fliehender Menschen die Europa erreichen, dient den rechten und nationalistischen Parteien in den Industrieländern als Projektion allen Übels.

Auf dem Spiel stehen also auch Maßstäbe und Verhältnismäßigkeit, wie überhaupt die existenziellen _Überlebens_Fragen wie Wasser, Klima, Ernährung, wachsende Armut, seit geraumer Zeit aus der

medialen Wahrnehmung verschwinden, abgedrängt unter "weitere Nachrichten" und damit der politischen, öffentlichen und privaten Verdrängung anheim gegeben.

Oder sie verschwinden im Schatten des Unseriösen. Rechte Regierungen sind auch solche, die Armut verleugnen, Klimaerwärmung "Wetter" nennen und die Rückkehr der großen Zeiten von Kohle und Erdöl beschwören. Es ist makaber.

Am 16.4.18 berichtet SPIEGEL Online über den Shell-Konzern, der vor 30 Jahren entschied, in Kauf zu nehmen, durch Mineralöl und Erdgas erheblich zum Treibhauseffekt beizutragen, und deshalb falsche Studien in Umlauf zu bringen. Diese Nachricht verschwand schon am Mittag desselben Tages zugunsten von mehreren Trump_ereien.

Die **knappe Ressource Aufmerksamkeit** hat sich verschoben. Sie wird von dem Typus zorniger, regressiver, postpubertärer Trumps weitgehend aufgebraucht, dem wie bei einer russischen Puppe, immer noch ein kleiner Tyrann folgt

5 Trump

Mit ihnen einher geht die Banalisierung von Sprache, die Vulgarisierung des Denkens und durch fortwährende Bagatellisierung, die Verweigerung Komplexität anzuerkennen. Mit Weltkriegen wird über Twitter gedroht und entdroht.

Globalisierung drückt sich zunehmend als Abwehr der Globalisierung aus, der Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph E. Stiglitz mahnt: "Solange die Globalisierung Verlierer produziert, werden wir den Populismus nicht los".

Gespielt wird Nation gegen Oligarchie, Heimat gegen Finanzelite, Volk gegen die da oben.

Lokale Befindlichkeit gegen Globalisierung. Und dies unter einer dramatisch zunehmenden Beschleunigung des Lebens ... Entgrenzungen... Tabubrüchen

6 Rikrit Tiravanija

7 Merry Fear

8 Hartz IV

Wir haben dem entwerteten weißen Mann der sich abgehängt fühlt, keine Beachtung geschenkt, wir konnten ihm in unserem Alltag ausweichen. Rechte Bewegungen und Aufmärsche hielten wir zu lange für eine Ausdrucksform von überwiegend älteren Männern, rosa die Haut dort wo nicht tätowiert, geringe Bildung, dörflich oder kleinstädtisch. Von vorübergehender Erscheinung.

Wir haben ausgeblendet, worauf uns Didier Eribon mit seiner "Rückkehr nach Reims" unsanft gestoßen hat: Dass wir, aus Scham über unsere Herkunft, so wie wir aus kleinen Verhältnissen kamen oder aus engen dörflichen und kleinstädtischen Strukturen aus denen wir uns als Folge von 68 herausarbeiten konnten, in unserem hedonistischen Leben in den Städten, in die wir geflohen haben, die schleichende Veränderung übersehen haben: Die Arbeiter*innen und die Erwerbslosen haben ihre angestammten Parteien verlassen, um für den Front National, die AfD, Trump, die FPÖ und den Brexit zu stimmen.

Wir müssen dringend zur Kenntnis nehmen: die diffusen und manifesten Ängste davor, nicht mehr mit zu kommen im Beschleunigungswahn, in der Informationsflut unterzugehen, ist umfassend.

9 Hamsterrad

10 Karotte

Es ist schon erschreckend, wie wenig wir öffentlich darüber sprechen, dass sich ein Hochpreisland wie diese Bundesrepublik das keine Bodenschätze hat, sondern als Rohstoff (als nachwachsender Rohstoff) nichts mehr als die **schöpferischen Fähigkeiten** seiner Bewohner*innen, ganz offenbar keine Vorstellung davon, wie viele Potentiale brach liegen und wie prekär die finanzielle Situation so vieler Künstler* und Wissenschaftler*innen ist.

Unsere Regierungen leisten sich den Luxus auf all dieses Wissen zu verzichten, das nicht zum Tragen kommen kann, weil es Künstler- und Wissenschaftler*innen in der Regel nicht ernährt. Absurd.

Ich habe das ganze Unbehagen noch einmal vor Ihnen ausgebreitet, weil es dringlich erfordert, dass wir uns bewegen. Ich suche Ihre Zustimmung zum Umdenken. Zur Welterschließung als bedeutender ästhetischer Erfahrung, würde sie gerne zu Kompliz*innen eines umfassenden Wandels machen, deren handelnde Subjekte sie sind.

Zu Kompliz*innen für **Ästhetik**, als der Lehre von der Wahrnehmung bzw. vom sinnlichen Anschauen, von dem was unsere Sinne bewegt, wenn wir betrachten, spüren, hören... die gesamte Palette von Eigenschaften, die darüber entscheiden, wie Menschen das Wahrgenommene bewerten.

Mit Baumgarten, Philosoph 18. Jh. verstehe ich Ästhetik als Erkenntnisvermögen, das ich ausdrückt in *sensus* (Gefühl, Empfindung), *imaginatio* (Einbildung, Phantasie, Vorstellung), *facultas fingendi* (Vermögen zu dichten) und *memoria* (Gedächtnis, Erinnerungskraft).

Unterstützt wird dieser Gedanke von Albert Einstein: Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen.

Imaginatio maior est cognitione. Cognitione limitata est.

All das braucht **jetzt** die Gesellschaft, davon haben wir viel zu wenig. Weil wir alles trennen, in Spezialgebiete aufteilen, in Zuständigkeiten, in Silos...

Wir brauchen JETZT, das was den Menschen mit den Worten von Hannah Arendt auszeichnet: Die Fähigkeit immer wieder anfangen, experimentieren, ausprobieren, verwerfen zu können. Und dies genau sind die elementaren Arbeits- und Denkweisen, die Künste und Wissenschaften motivieren und deren Ausweitung auf weitere gesellschaftliche Felder jetzt ansteht.

Spätestens seit Alexander von Humboldt könnten wir ja wissen, falls wir es nicht wie die heutige vorherrschende Wissenschaftspraxis ausblenden, dass nun wirklich alles mit allem zusammenhängt, alles mit einander verwoben ist. Humboldt darf auch als einer der ersten Nachhaltigkeitsforscher gelten, der 1799 bereits feststellte, alles sei "Wechselwirkung".. "alle Lebewesen seien vom gleichen Hauch beseelt". Für eine Welt, die wir ohne unsere Intuition und unsere Phantasie nicht ergründen können, müssen Kunst und Wissenschaft zusammen gedacht werden.

"Die Natur muss gefühlt werden"

A.v. Humboldt hatte außerdem immer die Demokratisierung und Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis im Sinn. Der erste, der die globalen Vegetations- und Klimazonen beschrieben hat, forderte, dass diese alle kennen sollten, und gründete er mit seinem Bruder Wilhelm die Humboldt-Akademie in Berlin, die als Vorläufer von Volkshochschulen gelten kann, als Universitäterweiterungsbewegung.

Den heutigen Wissenschaften, deren Aufgabe die der Ökologie ist, fehlt indes beides: der Umgang mit dem Zauber und der Poesie der Natur und die Verbreitung von handlungsrelevantem Wissen außerhalb der akademischen Community. Und die Abspaltung des "Sinnenbewusstseins" (R.z.Lippe) gilt eben nicht nur für die Ökowiensschaften, sondern für das System Universität allgemein.

Wenn Bourdieu "die Wiedereroberung der Demokratie gegen die Technokratie" auf der Tagesordnung sieht, will ich diesen Gedanken noch etwas fortsetzen: Es steht die Wiedereroberung einer ganzheitlichen Wahrnehmung an gegen die fortschreitende Technologisierung und kapitalistische Verwertbarkeit.

Dafür brauchen wir einen umfassenden, kulturellen Ansatz der Nachhaltigkeit, der sich nicht an einem Drei-Säulen-Modell und nicht an dem oft technoid verengten Verständnis der Wissenschaften und der Vernutzung des Begriffs durch seinen inflationären Gebrauch in Wirtschaft und Politik orientiert. Auch das ist hinlänglich bekannt: "Die Nachhaltigkeitsdebatte krankt oft daran, dass sie entweder abstrakt bleibt oder im bloßen Empirismus landet, wo es von Reduktionszielen und Effizienzindikatoren nur so wimmelt. Es geht aber nicht nur um Zahlen, sondern vor allem um ein Lebensgefühl, in dem Ethik und Ästhetik eine ebenso große Rolle spielen wie Politik und Technologie." (Reinhard Loske)

Aus der Erfahrung mit dem Silodenkens und mit den Segnungen des HKF, formuliere ich 2008 die Notwendigkeit eines übergreifenden Topfes, um erweiterte Wissensformen und Forschungsansätze zu ermutigen, entwickle das **Konzept für einen Fonds Ästhetik & Nachhaltigkeit** und die Ausstellung ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN!, um die Vorstellungskraft bei den Ökolog*innen zu wecken.

ZNE! ist als Wanderausstellung konzipiert, als dezidierte Kritik an der Schnelllebigkeit und der Vernutzung der Kunst und Künstler*innen durch die herrschenden Förderbedingungen : __ neu, innovativ, nie dagewesen; ich nenne es das Recht auf die erste Nacht__ Zutiefst unkünstlerisch!

Daher haben alle Arbeiten schon vor der Ausstellung existiert, keine wird neu beauftragt. **Nachhaltigkeit meint auch, das Rad nicht immer neu zu erfinden.** Überall dort, wo die Ausstellung hingehet, gibt es, eine/n Kokurator*in , die die spezifischen Fragen der Region künstlerisch und wissenschaftlich mit ein flicht.

[11 ZNE Übersicht](#)
[12 Beste Ausstellung](#)
[bis 39 Rebecca Raue](#)

Mit dieser Performance habe ich im Zusammenhang mit der Ausstellung immer geliebäugelt, nie hingekriegt, auch wegen des Silodenkens -> Ausstellungsstationen haben keine Etats für Performances und drum glücklich ihr heute Abend wieder zu begegnen

[40 Cry me a river](#)

2016 die 17 SDGs werden durch die Vereinten Nationen beschlossen. Im selben Jahr legt die Bundesregierung einen Entwurf von 249 Seiten Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vor, gänzlich unbeleckt von den SDGs und____

____es finden sich darin NULL Ergebnisse zu den Suchbegriffen Kunst, Künstler, Künstlerin, künstlerisch. "Kultur" taucht ein einziges Mal auf, als "Kultur der Nachhaltigkeit", ohne definiert oder näher beschrieben zu sein, dies gilt auch für "Kulturlandschaft", die nur in Verbindung mit Stickstoffüberschuss oder ökologischen Landbau erwähnt wird; "kulturell" erscheint als interkulturelle Öffnung der Verwaltung; die Formulierung "kulturelle Teilhabe" steht immerhin einmal im Zusammenhang mit SDG 1 und Armutsgefährdung und als soziokulturelles Existenzminimum Dann findet sich noch zweimal die Erwähnung von "kultureller Bildung"

Nach meiner Intervention

Dieser niederschmetternde Befund, zeugt davon, dass immer noch keine Vorstellung davon existiert, die Ökologie als "Studium von Verhältnissen zwischen Individuen und ihren kulturellen, sozialen, ökonomischen und natürlichen Umgebungen" zu verstehen. (New audiences for the arts. The NewAudience's Programme 1998–2003, hrsg. von Arts Council England and Gill Johnson u. a., London 2004)

Für dieses notwendige Studium kommt es darauf an, durch die unterschiedlichen methodischen und inhaltlichen Ansätze von Umwelt-aktivist*innen, Wissenschaftler*innen, Autor*innen, Philosoph*innen und Künstler*innen, neue Formen der Zusammenarbeit zu begründen und deren nachhaltige Spiegelung in der Politik zu ermöglichen. Ökologie würde damit zu einem konzeptionellen Feld, das verschiedene Künste und

verwandte Disziplinen befähigt, zu gegenseitigem Nutzen miteinander zu arbeiten.

Wir brauchen ein Denken und Handeln in Zusammenhängen, ein Ausschwärmen in neue Organisations- und Bewegungsformen. Die Entfesselung der Fantasie auf allen Ebenen, Versuchsanordnungen, Erfindungen, um die genuin kulturellen Herausforderungen die die globalen Verwerfungen bedeuten, anzunehmen.

Die Künste haben vielleicht das Gegengift zum Spezialistentum und seinem Expertenschein. Sie bilden aus ihren Methodiken heraus, in ihrem Tun gewissermaßen, die Avantgarde der "flüssigen Moderne", die, wie der Soziologe Zygmunt Bauman beschrieb, durch instabile Verhältnisse und den Verlust an Gewissheiten gekennzeichnet ist. Künstler*innen sind darin geübt, sich immer in neue, ungesicherte Zusammenhänge zu begeben, sie zu hinterfragen, neu zusammenzusetzen, gegebenenfalls zu revidieren. Die Gesellschaft als ganze ist auf umfassende Unsicherheiten aber noch nicht vorbereitet.

Die Gesellschaft, die sich als Nachhaltigkeit gestaltend versteht, kommt nicht ohne die Künste und Wissenschaften aus; von ihnen ist das Denken in Übergängen, Provisorien, Modellen und Projekten zu lernen. Damit sie aber ihre Möglichkeiten gesellschaftlich verbreitern können, brauchen sie ein Gegenüber in der Politik.

Sich einer **Kunst der Wahrnehmung** zu widmen, bedeutet aber zuerst die Verkrustungen einer Geschichte der Deformationen zur Kenntnis zu nehmen und abzutragen, denn die lange Geschichte des Abendlandes ist die der Missachtung der Sinne und der Wahrnehmung. Sie wurden systematisch verdrängt, vergessen und unterdrückt. Unsere Wahrnehmung wurde auf die Zielsetzungen des Willens und die Interessen des kalkulierenden Verstandes reduziert. Der Philosoph Rudolf zur Lippe hat dafür das Bild geschaffen, von den Sinnen, die im Arbeitshaus des Verstandes die niedrigen Tätigkeiten verrichten müssen.

Die Notwendigkeit umfassend nachhaltig zu handeln, bietet die Chance, die Wahrnehmungsfähigkeit den einzelnen Individuen wieder zurückzugeben.

Kultur kann dann sehr allgemein einen individuellen Veränderungswillen meinen, der sich mit anderen verbindet, um Lösungen, Wege zu erproben, zu verknüpfen und zu verwerfen. Es geht um Bewahren, Vergegenwärtigen, um die bewusste Gestaltung des Lebens, um die aktive Beschäftigung der Menschen mit sich und mit der sie umgebenden Natur; es geht um eine "beharrliche experimentelle Humanisierung" (Norbert Elias). Kultur heißt für Menschen und Welt, mit den Sinnen wahrnehmbare Antworten auf die praktischen Fragen unserer Lebensformen zu suchen.

Nachhaltigkeit braucht neue Formen des Lernens.

Nachhaltigkeit muss sich mit neuen Formen der Arbeit auseinandersetzen.

Nachhaltigkeit stellt andere Aufgaben an universitäre Lehre und Forschung.

Nachhaltigkeit ist, sich in Wissen, Erfahrungen und Handeln zu verbinden.

Nachhaltigkeit bedeutet, Durchlässigkeiten zu erzeugen.

Nachhaltigkeit als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe zu begreifen meint, die unterschiedlichen Blicke, die unterschiedlichen Fähigkeiten der Einzelnen hineinzunehmen in ein verändertes und ein veränderndes Handeln. Die Künste könnten dies mit ihren Instrumentarien in Bewegung bringen. Das könnte dann "Soziale Plastik" meinen: **Die Ent-Edelung der Kunst durch ihre Benutzbarkeit als gesellschaftliches Verflüssigungsmoment zur Herstellung von Prototypen für gesellschaftliche Veränderungen.**

Die einzig revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität.

Joseph Beuys

Hierzulande gab Joseph B durch die anthropologische Erweiterung des gängigen Kunstverständnisses dem Verhältnis von Kunst und Natur die stärksten Impulse für eine veränderte künstlerische Praxis. Sein erweiterter Kunstbegriff zielte dezidiert einen ganzheitlichen Ansatz, der Natur, Mensch und Gesellschaft

zusammen dachte und somit das traditionelle Kunst-Machen hinter sich ließ, indem er sich immer auf den einzelnen Menschen als Teil einer emanzipierten, künstlerisch-kreativ bestimmten Gemeinschaft bezog, der die eigenen Geschicke selbst in die Hand zu nehmen.

Die Involviertheit der Kunst in die Fragen der Ökologie, des Aktivismus und der Ästhetik von beidem bewegt gegenwärtig viele, leider in erster Linie Künstler*innen und die Einrichtungen der Kunst, die zwangsläufig auch noch die Nachhaltigkeit künstlerischer Strukturen selbst befragen müssen. Kunst ist auch das Suchen nach Wegen in ein postfossiles Zeitalter, in eine neue Ära menschlicher Entwicklung, die auf einer Ästhetik der Nachhaltigkeit basiert.

Dafür brauchen wir neue, überlappende Strategien, die zu anderen, tragfähigen, nachhaltigen Modellen von Leben und Arbeit führen, um:

_ das ineffektive, ressourcenverschwendende Nebeneinander von Segmentförderung durch die "Versäulung" zu überwinden und einen Möglichkeitsraum herzustellen für das Zusammenwirken zwischen dem Wissen der auf dem Feld der Nachhaltigkeit tätigen NGOs, dem Bewegungswissen und wissenschaftlichen wie künstlerischen Ansätzen.

_ Zeit und Raum zu geben für ein gemeinsames projektbezogenes multidisziplinäres Forschen.

_ Projekte zu ermutigen die zu einer anderen Form des Lernens und Handelns beitragen.

So könnte den mannigfaltig wahrnehmbaren künstlerischen Konzepten Raum und Zeit zur Entwicklung gegeben werden. **denn wir brauchen so dringend Ihre Visionen eines zukunftsfähigen Lebens, die sich mit Sinn(lichkeit), der Lust und der Leidenschaft des eigenen Handelns verbinden lassen um Ernst zu machen mit der Nachhaltigkeit.**

Ich will Sie ermutigen - zu neuen Allianzen zwischen Kunst, Wissenschaft, Bewegungswissen, Straßenwissen, um mit Ihrem Wissen und Wollen, mit Ihrer Empathie die heterotopischen Momente zu stärken, die wir eben im Foucault'schen Denken vor allem an den Peripheren finden und nicht in den Zentren der Macht.

41 Heterotopien

Um dieses gemeinsame Forschen und Handeln zwischen unterschiedlichen Erkenntnisformen zu ermutigen, brauchen wir aber auch ganz dringend andere Fördergefäße und Förderungskriterien. Kunst und Wissenschaft und Bewegungswissen treffen sich wegen ihrer vollkommen unterschiedlichen Zeithorizonte praktisch nie als gleichberechtigt Forschende. Die Universitäten mit ihren beschleunigten Studiengängen geben dafür nicht den Raum; Innerhalb der Kunst ist ein Forschungsstipendium nur äußerst selten und dann meist limitiert auf höchstens drei Monate; in Wissenschaft wie Wirtschaft ist dies die Mindestzeit, um gerade einmal die Fragestellung für ein dreijähriges Forschungsvorhaben zu formulieren. Wir können uns aber das unverbundene Nebeneinander der unterschiedlichen Wissensformen nicht leisten.

Wir brauchen dafür andere, nachhaltige Finanzierungsformen. Wir brauchen auch da Entschleunigung und eine offene Debatte darüber, ob sich eine Gesellschaft wie die unsere, die bekanntlich arm an Bodenschätzen und reich nur an der Ressource Kreativität ist, es sich leisten kann, bei der Jahrhundertaufgabe der Nachhaltigkeit auf das Können und Vermögen der Künste zu verzichten, bzw. sie überwiegend am oder unter dem Existenzminimum zu halten.

42 Fonds Ästhetik & Nachhaltigkeit Conceptual Thoughts

Ich stellte ihn 2010 dem Rat für Nachhaltige Entwicklung vor, der diesen Gedanken erkennbar sehr zur Nachahmung empfohlen fand, und nach diesem Vorbild einen Fonds ins Leben rief, für Alltagskultur unter Ausklammerung künstlerischer Ansätze. Dies ist verheerend, wegen auch in dieser Hinsicht knapper Ressource Aufmerksamkeit für Differenz .

43 Koalitionsvereinbarungstext

Zum Schluss:

Es geht um die Fähigkeit des Menschen, in "dieses Zwischen" etwas Neues zu rufen. Dafür braucht es ein angstfreies Fundament und dafür scheint mir die beste, sich allmählich verbreitende Möglichkeit das **Bedingungslose Grundeinkommen / Grundauskommen** zu sein.

44 Nachhaltigkeit braucht Entschleunigung braucht Grundauskommen

Fundamentalismen gedeihen wo die Fundamente fehlen -> Christina von Braun, dort wo die Menschen sich mit ihren Fähigkeiten, ihrem Wunsch zu gestalten und nützlich zu sein, nicht gefragt fühlen. Für die "beharrliche experimentelle Humanisierung" | Norbert Elias | und für die Zukunft des Planeten brauchen wir Entschleunigung und mehr soziale Sicherheit.

Die chronische Existenzangst die die meisten von uns umtreibt, die wir nicht erben oder eine unbefristete Stelle haben, sondern zum künstlerischen und in ist die große Gegenspielerin der Kreativität und Souveränität, die wir auf allen Ebenen brauchen, um die Unsicherheiten der Gegenwart aushalten zu können, um Leben und Arbeit so zu organisieren, dass wir alle ein Auskommen haben und dabei einen anderen Weg zu gehen, als uns die natürlichen Grundlagen unserer Existenz untertan zu machen. Wer nicht um seine eigene Existenz fürchten muss, wer sein GrundAUSkommen hat, kann in allem großzügiger und gelassener sein, mit sich und den anderen.

Das Bedingungslose Grundeinkommen wäre ein Fundament gegen die Existenzängste die gegenwärtig die gesellschaftliche Textur bestimmen. Wer nicht um seine eigene Existenz fürchten muss, wer sein GrundAUSkommen hat, kann in allem großzügiger und gelassener sein, mit sich und den anderen.

45 Awareness Muscle

46 Keyvisual Peking